erstellt am: 29.03.2021

- öffentlich -

Bürgerbefragung Zukunftsagentur „Älter werden in Solingen“

Ressort 3: Beigeordneter Welzel
Vorlage erstellt: R 3 - 10 Ressortkoordination R 3

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Zuständigkeiten
Seniorenbeirat	14.04.2021	Kenntnisnahme

1. Sachverhalt

Kurzer Blick auf erste Ergebnisse der Bürgerbefragung Zukunftsagentur „Älter werden in Solingen“

Am 20.11.2020 startete die Klingenstein Solingen eine Umfrage unter Mitbürgerinnen und Mitbürgern ab dem Alter von 55 Jahren. Das Ziel war es, von den Seniorinnen und Senioren zu erfahren, wie sie ihre eigene Situation und die Situation in ihrer Wohnumgebung einschätzen. Aus den neuen Erkenntnissen soll zukünftig die kommunale Seniorenarbeit aufbauen, um möglichst zielgruppengenau planen und arbeiten zu können.

So wurden insgesamt 10.080 zufällig ausgewählte Personen ab 55 Jahren aus dem gesamten Stadtgebiet (280 Personen pro Quartier) postalisch angeschrieben und gebeten, anonym einen Fragebogen auszufüllen und der Stadtverwaltung zurückzusenden.

Wir danken 3.168 engagierten Bürgerinnen und Bürgern, dass sie uns Informationen zu ihrer Lebenssituation, ihren Bedürfnissen, Ärgernissen und auch Anregungen gegeben haben, indem sie den Fragebogen ausgefüllt zurücksandten. Die meisten Antworten erreichten uns mit dem beigefügten Rückumschlag postalisch; 208 Personen wählten die Alternative zum Papierfragebogen und nahmen online an der Umfrage teil.

Anteilig kamen die meisten Umfrageteilnehmenden aus Solingen Gräfrath. In diesem Stadtbezirk beteiligten sich 34,4 Prozent der angeschriebenen Personen. Die prozentual geringste Teilnahme war in Solingen Mitte mit 27,3 Prozent Rücklauf zu verzeichnen. Insgesamt war die Teilnahmebereitschaft sehr groß, sodass statistisch belastbare Ergebnisse ermittelt werden können. Die hohe Rücklaufquote von 31,4 Prozent ermöglicht es der Statistikstelle, umfangreiche Auswertungen vorzunehmen, deren erste Ergebnisse wir heute gerne kurz vorstellen möchten. Besonders gefreut haben wir uns auch über die Mitteilungen einiger Befragter, dass sie die Befragung insgesamt sehr positiv empfunden haben und auch weitere Bürgerbefragungen begrüßen würden.

Das Wichtigste und Erfreulichste zuerst: Ganze 84,3 % der 55 bis 95jährigen Befragten geben an, dass es ihnen gesundheitlich zufriedenstellend bis sehr gut geht. Da passt dann auch das Ergebnis, dass 81,6 % der Befragten in ihrer Freizeit am liebsten Sport- und Bewegungsangebote wahrnehmen!

Für die Infrastruktur in Solingen spricht, dass das Gros der Teilnehmenden kaum Freizeitangebote in der direkt erreichbaren Nähe vermisst. Und auch die Erreichbarkeit von Lebensmittelgeschäften, Drogerien, Grünanlagen und Parks wird als gut bewertet. Unter den nicht gut fußläufig erreichbaren Einrichtungen wurden Banken und Fachärzte am häufigsten aufgeführt.

Die Hälfte aller Befragten gab an, dass sie sich in den letzten drei Monaten über Verkehrslärm, Verschmutzung in der Stadt, das Sicherheitsgefühl in der Wohnumgebung oder sonstigen Lärm geärgert hätten.

Dass die Unternehmungslust und auch der Bedarf, neue Menschen kennenzulernen, in der Zeit der alles überschattenden Pandemie beeinträchtigt sind, ist nicht überraschend. Dennoch gibt ein Großteil der Befragten an, nach wie vor gerne neue Wege gehen zu wollen. Auch dass der Kontakt zu Nachbarn, Freunden und Verwandten zu Pandemie-Zeiten weniger geworden ist, war zu erwarten. Der tägliche beziehungsweise häufige Kontakt (mehrmals wöchentlich/mehrmals monatlich) zu Verwandten und Nachbarn blieb aber auch in Corona-Zeiten führend vor allen anderen abgefragten Kontaktarten. Die Familie, der Freundeskreis und die Nachbarschaft bilden die engen soziale Netze der Solingerinnen und Solinger.

Unter den 3.168 Teilnehmenden waren 53 Prozent Frauen und 47 Prozent Männer. Die älteste Teilnehmerin war 98 Jahre alt. Eine Zuwanderungsgeschichte haben nach eigenen Angaben 8,6 Prozent der Befragten. Die mit Abstand meisten Personen gaben an, im Ruhestand zu sein (54,3 Prozent), gefolgt von in Vollzeit Erwerbstätigen mit 20,9 Prozent.

Die Solinger Seniorinnen und Senioren bleiben belesen – knapp zwei Drittel der Befragten lesen täglich Zeitungen und Magazine; ein knappes Drittel liest täglich Bücher. Und auch die Social-Media-Kanäle werden in der Altersgruppe ab 55 Jahren sehr häufig genutzt: 42 Prozent der Befragten gab an, tägliche Kontakte bspw. via E-Mail, Skype oder WhatsApp zu haben. Gar nicht genutzt werden Social-Media-Angebote von einem knappen Viertel der Befragten.

Die liebsten Freizeitbeschäftigungen während der Corona-Pandemie stellte das Spaziergehen dar. Gut die Hälfte der Befragten gab an, täglich oder mehrmals pro Woche Spaziergänge zu unternehmen.

Anders sieht es bei dem Besuch von Seniorenbegegnungsstätten, Vereins- und Clubtreffen aus; hier haben viele geantwortet, dass sie derartige Einrichtungen noch nie besucht haben. Und auch die Weiterbildungsangebote werden offensichtlich nur wenig genutzt.

Rund 71% der Solingerinnen und Solinger gaben an, mit ihrer finanziellen Situation zufrieden bis sehr gut versorgt zu sein. 12,9 % schränken sich finanziell etwas ein und 6,7 % beklagen, dass sie sich finanziell sehr stark einschränken müssen.

Auf den ersten Blick konnte bereits erkannt werden, dass die Beratungsangebote der Stadt vielen Seniorinnen und Senioren nicht bekannt sind und Themen wie Betreuungsverfügung, Patientenverfügung und Pflegevollmacht präsenter gestaltet werden sollten. Auch die städtischen Angebote zur Freizeitgestaltung sind den Bürgerinnen und Bürgern nicht so präsent, wie sie es sein sollten.

Die gewonnenen Erkenntnisse fließen sukzessive in die städtische Altenhilfeplanung ein. Altenhilfeplanung ist eine gesetzliche Pflichtaufgabe der Stadt Solingen, aber sie ist vor allem

ein Querschnittsthema und tangiert viele Lebensbereiche der Menschen und damit Fachbereiche in der Verwaltung.

Die Stadt Solingen wird selbstverständlich noch genauere Aus- / und Bewertungen der Umfrage-Ergebnisse vornehmen. Dabei gilt es, auf die Details zu achten und auch dorthin zu schauen, wo sich Handlungsbedarf ergibt. Und dass hierbei nicht nur eine Prozentangabe, sondern eine faire Gewichtung der Antworten entscheidend ist, versteht sich von selbst.

Die Definition von Handlungsfeldern und die weitere Maßnahmenplanung wird innerhalb der Fachverwaltung, dem Seniorenbeirat und mit den Solinger Seniorinnen und Senioren erfolgen.